

Dorthin zogen die beutegierigen Haufen; aber der eine ward bei Sondershausen und der andere bei Riade an der Unstrut vernichtet. Heinrich entflamte den Mut seines Volkes durch tapfere, fromme Rede. Das Reichsbanner mit dem Bilde des Erzengels Michael ward vorangetragen und das Feldgeschrei „Kyrie eleison“ angestimmt. Graufig klang das „Hui hui“ der Ungarn, und reiche Ernte hielt der Tod. Aber endlich siegte die deutsche Begeisterung und Kriegskunst. Die Mehrzahl der Ungarn lag erschlagen auf dem Schlachtfelde, die andern flohen voll Entsetzen; viele christliche Sklaven wurden befreit, 7 ungarische Führer mit abgeschnittenen Nasen und Ohren als warnendes Beispiel heimgeschickt. Heinrich starb zu Memleben an der Unstrut und liegt in Quedlinburg begraben. Seine Gattin war die heil. Mathilde. Oft und gern weilte sie zu Nordhausen in dem von ihr gestifteten Kloster.

7. Otto I. der Große (936—973).

1. Seine Krönung. Otto, Heinrichs ältester Sohn, war schon bei Lebzeiten seines Vaters einstimmig zum Könige gewählt worden. In Aachen wurde er mit großer Pracht gekrönt. Vier Reichsfürsten versahen dabei die Erzämter,



14. Otto der Große.

wie es seitdem üblich wurde. Der Erzkämmerer sorgte für Wohnung und Bewirtung der Gäste; der Erztruchseß setzte die Speisen auf den Königstisch; der Erzschenk goß den Wein ein; der Erzmarschall brachte die Kasse unter. — Otto hatte eine stattliche Gestalt, einen festen Charakter, einen hellen Verstand und ein frommes Herz. Wegen seiner edlen Eigenschaften, herrlichen Kriegsthaten und ruhmvollen Regierung nannte man ihn schon bei Lebzeiten „den Großen“.

2. Kämpfe im Innern. Weil Otto nach Alleinherrschaft strebte, streng und heftig war, so brachen viele Empörungen aus. Aber wie der Löwe warf er seine vielen Feinde nieder, verzieh ihnen jedoch großmütig, wenn sie sich demütigten. Sein eigener Bruder Heinrich erhob dreimal die Fahne der Empörung. Das dritte Mal verzieh ihm Otto am Weihnachtsfeste im Dome zu Frankfurt a. M. auf die Fürbitte seiner Mutter und nach einem demütigen Fußfalle. Otto dehnte die Grenzen seines Reiches weit aus und setzte sich bei allen Nachbarn in das höchste Ansehen. In den

nördlichen und östlichen Grenzmarken gründete er Bistümer (Schleswig, Havelberg, Brandenburg, Magdeburg, Meissen u. a.) und ließ durch Missionare und Ansiedler Christentum und Deutschtum verbreiten.

3. Kampf in Italien. Wilde Unordnung hatte in Italien überhand genommen. Die junge, schöne Königswitwe Adelheid, deren Mutter Bertha den Ehrennamen „die Spinnerin auf dem Throne“ trägt, wurde hart bedrängt. Es wird erzählt, daß sie von ihrem Feinde in einen Turm eingeschlossen worden sei, weil sie sich weigerte, seinen häßlichen Sohn zu ehelichen. Ein treuer Mönch habe sie aber durch einen unterirdischen Gang gerettet. Sie bat den deutschen Kaiser um Hilfe und bot ihm Hand und Krone an. Der ritterliche Otto kam über die Alpen, besiegte ihren Feind und nahm sie zur Gemahlin.

4. Ungarnschlacht auf dem Lechfelde (955). Des Kaisers Sohn Ludolf und Schwiegersohn Konrad glaubten sich zurückgesetzt und lehnten

sich wider ihn auf, ja riefen sogar die Erzfeinde Deutschlands aus Ungarn herbei. Diese raublustigen Horden zogen noch verheerend in Süddeutschland umher, als sich der Kaiser schon wieder mit Sohn und Schwiegersohn ausgeföhnt hatte. Sie prahlten: „Unsere Rosse werden die Flüsse austrinken und ihre Hufe die Städte zerstampfen. Wenn der Himmel nicht auf uns fällt und die Erde uns nicht verschlingt, wer will uns besiegen?“ Am Lech bei Augsburg traf Otto auf die Landschädiger. Durch Gebet und feurige Rede begeisterte er die Seinen. Anfänglich brachten die wilden Angriffe der Ungarn Verwirrung unter die Deutschen, aber des Kaisers Schwiegersohn Konrad föhnte heute seine Schuld, stellte durch Wunder der Tapferkeit die Ordnung wieder her und jagte die Heidenschwärme in den Lech. Als er aber in der Augustglut seine Halsberge öffnete, um den Schweiß abzutrocknen, traf ihn ein tückischer Pfeil zum Tode. Die Ungarn wurden gänzlich besiegt, und nur wenige sahen ihre Heimat wieder. Die wütenden Bauern erschlugen sie auf der Flucht wie wilde Tiere. Ihre gefangenen Fürsten wurden an den Thoren Augsburgs aufgehängt. Unermeßliche Beute fiel den Siegern in die Hände. Die Ungarn aber kamen nicht wieder nach Deutschland. Um das Jahr 1000 führte Stephan der Heilige das Christentum unter ihnen ein und gewöhnte sie zu milderen Sitten.

5. Kaiserkrönung in Rom (962). Nachdem Otto in Deutschland überall Ruhe und Ordnung hergestellt, zog er nach Italien, setzte sich in Mailand die eiserne Krone auf und ließ sich zu Rom als Kaiser „des heiligen römischen Reiches deutscher Nation“ krönen. Er ließ sich geloben, keinen Papst ohne kaiserliche Bestätigung einzusetzen. Seit Ottos Krönung sind die „Römerfahrten“ der deutschen Könige Sitte geworden. Sie haben Deutschland unfählich viel Geld und Menschen gekostet, ohne doch Ehre und Glück der deutschen Nation viel zu fördern.

6. Ottos Ende. Friede, Sicherheit und Wohlstand herrschte zuletzt in Ottos weitem Reiche. Die Städte mit ihrem Handel, ihren Gewerken und Künsten blühten immer schöner auf, die Bildung des Volkes wuchs. In Köln errichtete er eine Hochschule für Geistliche. Im Harze wurden Silberbergwerke angelegt, die reiche Ausbeute gaben. Die Pendeluhren wurden erfunden. Nach einer letzten Huldigung der Stände seines Reiches starb Otto gottgegeben in Memleben und liegt im Dome zu Magdeburg begraben. Sein Sohn Otto II. und sein Enkel Otto III. zersplitterten ihre Kraft nutzlos in Italien. Das sächsische Kaiserhaus erlosch 1024 mit Heinrich II., dem Heiligen.

8. Papst Gregor VII. und Kaiser Heinrich IV.

1. Papst Gregor VII. und sein Streben. Die fränkischen oder salischen Kaiser, welche den sächsischen folgten, regierten von 1024—1125. In der Zeit, in der Heinrich IV. aus diesem Hause regierte, saß Gregor VII. auf dem päpstlichen Stuhle. Er hieß vor seiner Wahl Hildebrand und soll der Sohn eines Zimmermanns in Soano gewesen



15. Gregor VII.